



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

erlebniſſen, die *F. Baumgarten* unter dem Titel *Abenteuererleben in Guyana* und am *Amazonas* herausgegeben (Stuttgart, Krieger); noch andern die originellen, ebenso meisterhaft überſetzten wie illuſtrirten *Norwegiſchen Volksmärchen* von *P. Chr. Asbjörnſon* (Leipzig, Kefelshöfer.) — Endlich noch eine Gabe für das kleine Volk, ſo schön und in jeder Beziehung erfreulich, wie ſie der Kinderwelt wohl ſelten, vielleicht noch nie geboten worden iſt: das prächtige Bilderbuch von *Paul Thumann*: *Für Mutter und Kind*. Daſſelbe enthält — endlich einmal! — anſtatt künstlich gemachter Reimereien eine Auswahl der allerbekanntesten volksthümlichen Kinderverſchen, in ſo ſinniger Weiſe illuſtrirt — in großen, deutlichen Farbendruckten von höchſter Anmuth der Zeichnung —, daß auch die Alten ihre herzlichſte Freude daran haben werden. Es iſt in hohem Grade liebenswürdig, wenn Künſtler wie Thumann ſich herablaſſen, ihr Talent auch einmal der kleinen Sippschaft zu Gute kommen zu laſſen. *Vivat sequens!*



## Literatur.

Die *Heſſen* in den Feldzügen in der *Champagne*, am *Maine* und *Rheine* während der Jahre 1792, 1793 und 1794. Ein Beitrag zu deutſcher ſowie inſbeſondere zu heſſiſcher Kriegsgeschichte. Mit Anlagen und vier Plänen. Bearbeitet durch *Maximilian Freiherrn von Diſſurth*, weil. kurf. heſſiſcher Generalſtabsoffizier. Aus Verfaſſers Nachlaſſe herausgegeben. *Marburg*, *Elwertſche Verlagsbuchhandlung*, 1881.

Der Erinnerung an die Thaten der wackeren *Heſſen* in dem Feldzuge in der *Champagne*, bei der Erſtürmung des von *Cuſtine* vertheidigten *Frankfurts* und den Kämpfen am *Rhein* hat der Verfaſſer ſein Buch gewidmet, und der Aufgabe, dieſe Thaten zu ſchildern, iſt er mit liebevollem Fleiß und warmer Begeiſterung nachgekommen. Die eingehende Schilderung jener kriegeriſchen Ereignisse, geſtützt auf gedrucktes und handſchriftliches Quellenmaterial, vor allem auf Tagebücher beteiligter Offiziere und Soldaten und auf mündliche Ueberlieferung, giebt uns einen genauen Einblick in die Thätigkeit, die Zuſtände und die Stimmung der heſſiſchen Truppen zu jener Zeit.

Kommt der Verfaſſer auf die politiſchen Verhältniſſe zu reden, namentlich auf die Stellung *Preußens* in der *Coalition* gegen *Frankreich*, ſo dürfen wir freilich nicht vergeſſen, daß ſein Buch vor nahezu vierzig Jahren geſchrieben iſt; manche Schroffheit in der Beurtheilung der preußiſchen Kriegführung und Politik erklärt ſich daraus. Seitdem hat ſich durch Publication zahlreicher vorher nicht benutzter Acten die Auffaſſung jener Verhältniſſe weſentlich zu Gunſten *Preußens* geändert.

An der Ausdrucksweiſe des Verfaſſers hat der pietätvolle Herausgeber nichts ändern zu dürfen geglaubt. Ja er weiſt ausdrücklich darauf hin, daß das Buch zu einer Zeit geſchrieben worden ſei, „wo der Sinn für Schöne und Würde unſrer Muttersprache noch in weiteren Kreiſen des Heeres lebendig war.“ Wird damit der ſtiliſtiſchen Darſtellung des Werkes eine unbedingte Anerkennung gezollt, ſo können wir dem unſre Zuſtimmung nicht geben. Vielmehr erſcheint uns die Aus-

druckweise — infolge des steten Vorstellens des Genetivus, der Auslassung des Artikels und verschiedener Schrullen wie der Ersetzung militär-technischer Ausdrücke durch ungewöhnliche deutsche Bezeichnungen — geschränkt und geziert.

Die Straßburger Goldschmiedezunft von ihrem Entstehen bis 1681. Urkunden und Darstellung. Ein Beitrag zur Gewerbegeschichte des Mittelalters von Hans Meyer. Leipzig, Dunder und Humblot, 1881.

In einer Zeit, wo man darauf ausgeht, die alten Zünfte theilweise zu restauriren, wo man sich mit der Frage beschäftigt, wie viel von ihren Einrichtungen heute noch brauchbar und zu neuem Leben zu erwecken sei, wird jeder Beitrag zur Geschichte der ehemaligen Zünfte auch über den Kreis der Fachgenossen hinaus Interesse erregen. Man hat neuerdings mehrfach die lokale Geschichte einzelner hervorragenden Zünfte behandelt, insbesondere hat Schmoller, der Veranlasser der vorliegenden Schrift und Herausgeber der „Staats- und socialwissenschaftlichen Forschungen,“ deren zwölftes Heft sie bildet, selber die Straßburger Tuch- und Weberzunft zum Gegenstande einer musterhaften Darstellung gemacht. An diese schließt sich die vorliegende Arbeit Meyers über die Straßburger Goldschmiedezunft an. Das Goldschmiedehandwerk kann man wohl als das edelste Handwerk bezeichnen. Die Schmiederei überhaupt war das älteste Handwerk, es wurde von dem freien Manne ausgeübt und stand bei unsern Vorfahren in hohem Ansehen, wie die Sage von Wieland dem Schmied beweist. Wie viel mehr also die Goldschmiederei, die in dem edelsten Metalle arbeitete und sich vielfach aus dem Handwerk heraus zu einem namentlich im Mittelalter bedeutenden Kunstzweige erhob. Auf diese kunsthistorische Betrachtung verzichtet der Verfasser, er will nur die rechtliche und wirtschaftliche Seite ins Auge fassen, und so giebt er in der auf das Urkundenmaterial folgenden Darstellung eine gedrängte Uebersicht der Geschichte der Zunft, wie sie im vierzehnten Jahrhundert, zur Autonomie gelangt, sich zu einem wichtigen politischen Gliede in dem Zunftregimente der freien Reichsstadt Straßburg entwickelt, aber seit dem sechzehnten Jahrhundert mit der Erstarrung des Zunftrechtes und der einstigen Uebertreibung der Zunftprincipien zu engherzigster Ausschließlichkeit ihrem Niedergange entgegengeeilt, bis sie mit dem Eintritt in das anders organisirte Wirtschaftsgebiet Frankreichs neue Lebensbedingungen findet. Es bedarf wohl nicht des Hinweises, daß die mitgetheilten Urkunden auch von ihrer sprachlichen, insbesondere dialektischen Seite des bemerkenswerthen genug darbieten.

Die Verlagsbandlung kündigt hierdurch den Lesern an, daß die „Grenzboten“ in dem bevorstehenden neuen Jahrgange, mit welchem sie in das fünfte Jahrzehnt ihres Bestehens eintreten, insofern eine Erweiterung und Bereicherung ihres Inhaltes erfahren werden, als den bisherigen politischen und wissenschaftlichen Theilen derselben sich von jetzt an ein rein belletristischer anschließen wird. Sie freut sich, zunächst einen Roman von besonders hervorragendem Werth und Interesse in Aussicht stellen zu können, der von Nr. 1 des neuen Jahrganges an zum Abdrucke gelangen wird:

## Bakchen und Chursoßträger

von

August Niemann.

Für die Redaction verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.  
Verlag von F. V. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Neudnitz-Leipzig.